

Aufruf zu bundesweiten Friedensaktionen

mit der ethischen Stimme von Albert Schweitzer

Stopp dem Krieg! Stopp der Waffengewalt!

Was im badischen Friesenheim vis á vis von Gunsbach/Alsace in Sichtweite zur Europametropole Strasbourg gestartet wurde, soll bundesweit auch an anderen Orten geschehen: Die Durchführung von Friedensaktionen mit Friedenskundgebung und Friedensgottesdienst. In Friesenheim war die Stiftung Deutsches Albert Schweitzer-Zentrum in Kooperation mit der politischen Gemeinde und der evangelischen Kirchengemeinde am Sonntag, 03.04.22 damit erfolgreich. Viele kamen, haben gegen den Krieg in der Ukraine protestiert und die Friedensappelle mit Beifall bedacht. Martin Groß, der 2. Vorstandsvorsitzende der Stiftung sprach aus, was die Versammelten bewegte:

SIE alle, die Sie heute in dieser schweren Zeit zu dieser Friedenskundgebung gekommen sind, begrüße ich ganz herzlich. Wir sind hier zusammengekommen, weil die Ukraine vom russischen Präsidenten und von Teilen seiner Armee in einem brutalen, völkerrechtswidrigen Akt überfallen wurde. Zivile Objekte werden mit Raketen beschossen, unschuldige Menschen werden verletzt, gequält, entführt, getötet. Hunderttausende werden als Geisel genommen. Selbst Kinder werden nicht verschont. Das Leiden ist unermesslich. Millionen sind auf der Flucht, haben ihr Zuhause verloren. Städte werden mit unerlaubten Waffen ausgelöscht.

Wir alle haben Angst, befürchten noch Schlimmeres. Hier in Friesenheim stehen wir und appellieren heute, wollen den Krieg stoppen. **Wir haben diese Friedensaktion in Friesenheim auf den Weg gebracht und appellieren, mahnen und bitten um Frieden, um sofortige Beendigung des Krieges in der Ukraine.** Wir wollen, dass die Waffen schweigen und friedvoller Geist einkehrt.

Wir sprechen für sie alle, die sie heute zur Friedenskundgebung gekommen sind. Das Wir, das sind die Vertreter*Innen der politische Gemeinde, WIR, das sind die Vertreter*Innen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden und das sind sie vom „Netzwerk Solidarität Friesenheim e.V.“, die den ukrainischen Flüchtlinge Hilfe geben. WIR, das sind auch die Musiker*Innen, die unsere Appelle musikalisch eindrucksvoll unterstützen. Stefan Walther, verantwortlich für das deutsch-französische, grenzüberschreitende Projekt „Friedenswege - Liebfrauenhof Offenburg“, und als Beiratsvorsitzender der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum ist hier, um über Albert Schweitzers Friedensappelle zu sprechen und den offener Brief gegen Krieg und Atomwaffen des Dalai Lama und von Friedensnobelpreisträger:innen und Bürger:innen aus aller Welt vorzutragen. Die Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum, für die ich hier spreche, erhebt mit ihnen ihre ethische Stimme für den Frieden mit den Worten von Albert Schweitzer.

Albert und Helene Schweitzer haben Frieden gestiftet, indem sie grenzenlos menschlich waren im Denken und Handeln. Albert Schweitzers Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben verlangt von uns, dass wir uns stark machen für den Frieden. „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“ war sein genialer Satz. ICH BIN LEBEN, DAS LEBEN WILL INMITTEN VON LEBEN, DAS LEBEN WILL verbietet Krieg und die Werkzeuge des Krieges, Waffen. Denn Krieg ist lebensfeindlich. Wo Waffen eingesetzt werden, ist Zerstörung, Leid und Tod. Schweitzer beruft sich

mit seiner Ethik der Ehrfurcht des Lebens auf die, die die Sprache des Friedens und der Gewaltlosigkeit, die Sprache der Toleranz, der Freiheit, die Sprache des friedvollen Geistes gesprochen haben und sprechen: Buddha, Sokrates, Erasmus von Rotterdam, Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Nelson Mandela, der Dalai Lama und nicht zu vergessen, insbesondere Jesus. Die Bergpredigt Jesu war Schweitzers Plan. Schweitzer hat den Blick gerichtet auf Jesus, der Frieden gepredigt und gelebt hat und dafür ans Kreuz geschlagen wurde.

Schauen wir nach Mariupol und Aleppo, in den Jemen, nach Afghanistan in den mittleren Osten oder nach Libyen. Dort sprechen die Waffen. Dort herrschen Zerstörung, Leid, Not und Vertreibung. Dort ist die Welt kaputt. Dort sind die Konsequenzen zu sehen, wenn Menschen sich auf die vermeintliche Sicherheit von Waffen verlassen. Und schauen wir nach Lambaréné, wohin Albert und Helene Schweitzer gezogen sind und die Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben umgesetzt haben. Ein Ort des Friedens, der Sicherheit, gelebter Barmherzigkeit, christlicher Nächstenliebe.

Albert Schweitzer hat zusammen mit Albert Einstein durch seine Friedensappelle, die wir noch von Stefan Walther zu hören bekommen, schon 1958 die Welt maßgeblich vor dem atomaren Untergang bewahrt. Die Sprache des Friedens hat immerhin kurzfristig gewirkt. 1963 wurde das Moskauer Abkommen geschlossen. Das Wettrüsten setzte jedoch bald schon wieder ein. Heute werden zwei Billionen US-\$ jährlich für Rüstung ausgegeben. Die neue Situation, wovor Schweitzer vor über 60 Jahren gewarnt hatte, nämlich vor einem mit atomaren Waffen geführten Krieg, rückt derzeit in bedrohliche Nähe. Die Sicherheit, Frieden schaffen durch Waffen ist trügerisch!

Dem wollen wir mit Worten, der Sprache des Friedens und mit Musik begegnen, unseren Friedensappell heute in die Welt schicken und dabei an die denken, die durch den Krieg in der Ukraine unermessliches Leid und Gewalt erfahren, die durch den Krieg ihre Heimat, gar ihr Leben verloren haben. Wir machen uns stark für GRENZENLOSE MENSCHLICHKEIT IM DENKEN UND HANDELN und rufen:

Stopp dem Krieg! Stopp der Gewalt durch Waffen!

AUFRUF:

- Schließen auch Sie sich unserer Friedensaktion an!
- Erheben auch Sie mit uns Ihre Stimme!
- Organisieren auch Sie vor Ort Friedensaktionen mit Gottesdiensten und Kundgebungen!